

Akzeptierende Drogenarbeit mit konsumierenden Minderjährigen

14. Internationaler akzept Kongress
4. und 5. Mai 2023

Rüdiger Schmolke & Romy Kistmacher

Vorüberlegungen zum Thema I

- Jugendschutzgesetz und SGB VIII geben unter dem Paradigma der Entwicklungsförderung und des Kinder- und Jugendschutzes den Rahmen für das Agieren von Jugendämtern, Jugendhilfeeinrichtungen und Jugendsuchtberatungen vor. Spannungsfeld Jugendschutzgesetz/SGB VIII vs. Lebensrealität Konsum im Jugendalter - wie gehen wir damit um, wer sind unsere Auftraggeber?
- Oft begegnen Einrichtungen der akzeptierenden Drogenarbeit der Einschätzung, dass mit Minderjährigen selbstverständlich kein akzeptierendes Arbeiten möglich sei.
- Welche Angebote und Ressourcen braucht es aus Sicht der Jugendhilfeträger, um akzeptierende Haltungen und Methoden auch hier wirksam werden zu lassen?

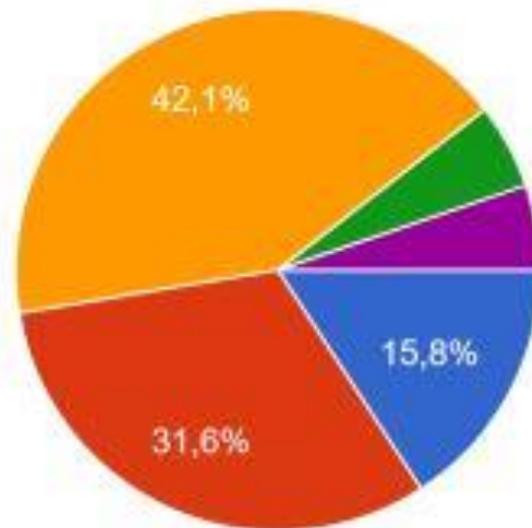
Vorüberlegungen zum Thema II

- Konsum psychotroper Substanzen (insbesondere illegalisierter) stellt vielfach einen Ausschluss- oder Beendigungsgrund von (Jugend-) Hilfemaßnahmen dar.
 - Drogenkonsum beginnt zumeist im Jugendalter. In der Zielgruppe der Jugendhilfe besonders häufig und besonders früh und zudem verbunden mit besonders vielen Risikofaktoren für konsumbezogene Probleme.
 - Der Konsum Jugendlicher von (insbesondere illegalen) Substanzen stellt eine große Herausforderung für Menschen im Hilfesystem dar.
- ➔ Trotz der Allgegenwärtigkeit war das Thema war bisher nicht sichtbar / bzw. kaum bei akzept vertreten und löst oft Irritationen aus

Fachaustausch 26.04.2021

Mein Arbeitsfeld:

19 Antworten



- Jugendhilfe
- Suchthilfe
- Schnittstelle Jugendhilfe/Suchthilfe
- Niedrigschwellige Drogenberatung
- Dozent Medizin Neurologie; Dozent für FSJ

Motivation zur Teilnahme am Fachaustausch

- “...ich täglich mit diesem Thema konfrontiert bin und niedrigschwellig arbeite”
- “...mich dieser Themenkomplex schon länger umtreibt und ich in der Arbeit Situationen erlebe, in denen ein Konflikt zwischen meiner Haltung und notwendigen Handlungen entsteht”
- “...ich bisher akzeptierende Arbeit ohne größeren Theoried Hintergrund und ohne Austausch praktiziere”
- “...wir uns in unserer Beratungsstelle zur Zeit mit der Suchtberatung mit Minderjährigen auseinandersetzen”
- “...der Akzeptanzansatz in der Arbeit mit Jugendlichen durchaus ein Spannungsfeld ist”

Ziele des Fachaustausches

- Vernetzung und Austausch
- Methoden / Fallberatung
- (gemeinsame) Fortbildung, Schulungsangebote - auch für Jugendhilfe, Jugendamt
- Fachliche Positionierung/ Leitbild/ Handlungsempfehlungen zu „Minderjährige, Substanzkonsum und akzeptierende Drogenarbeit“ entwickeln

Themen / Schwerpunkte Fachaustausch

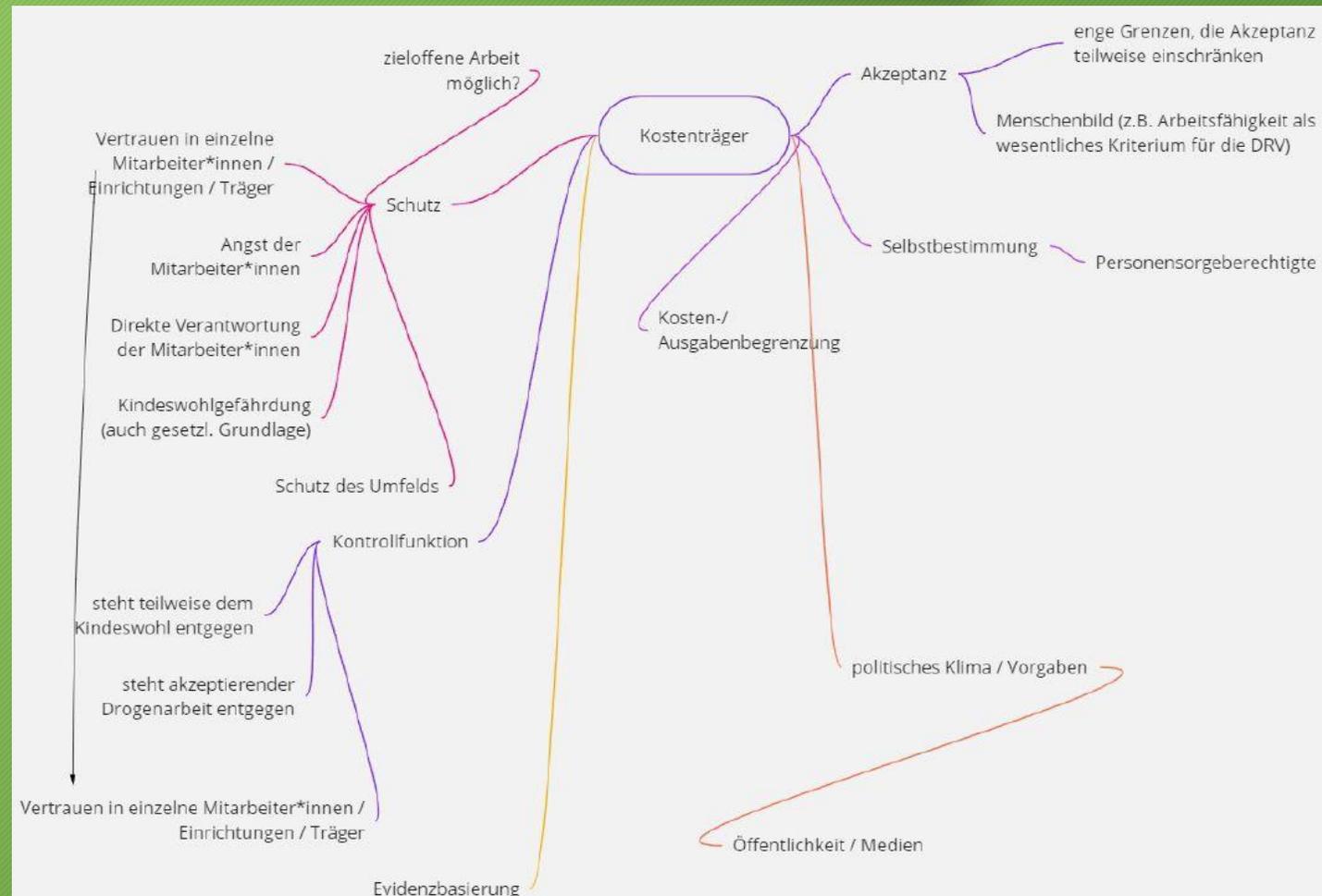
- *Diskussion*: (persönliche) Haltung vs. gesetzlich verankerter Jugendschutz - Widerspruch zwischen akzeptierender Drogenarbeit und Kinderschutz?
- *Zusammenstellung*: (gesetzliche) Rahmenbedingungen der suchtspezifischen Arbeit mit Minderjährigen - Auftrag einzelner Akteure
- *Vorstellung*: Schulungsprogramm zur Prävention im Jugendhilfesetting (Rebound, B. Löhner)

Beispiel: Perspektiven unterschiedlicher Akteur*innen Kostenträger - Eltern - Kinder/Jugendliche

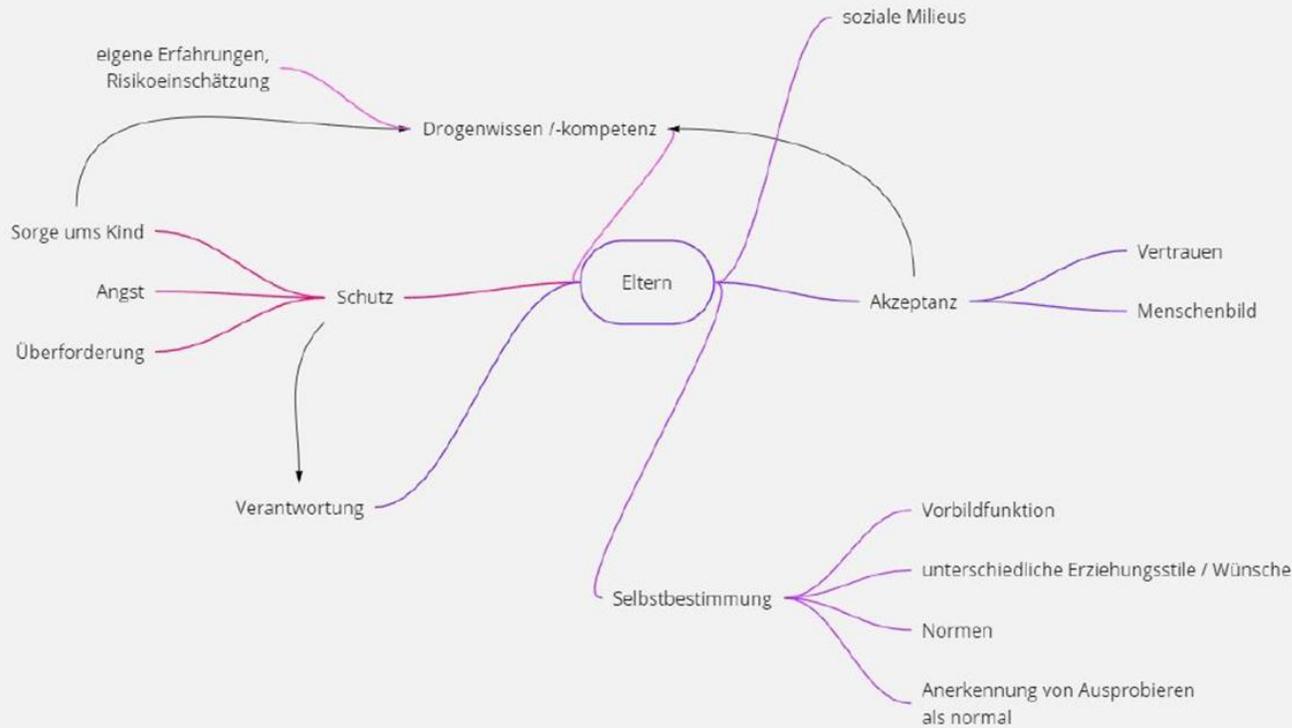
- Aufgabenstellung:

Aus der jeweiligen Perspektive folgende Begriffe in Verbindung mit Substanzgebrauch definieren:

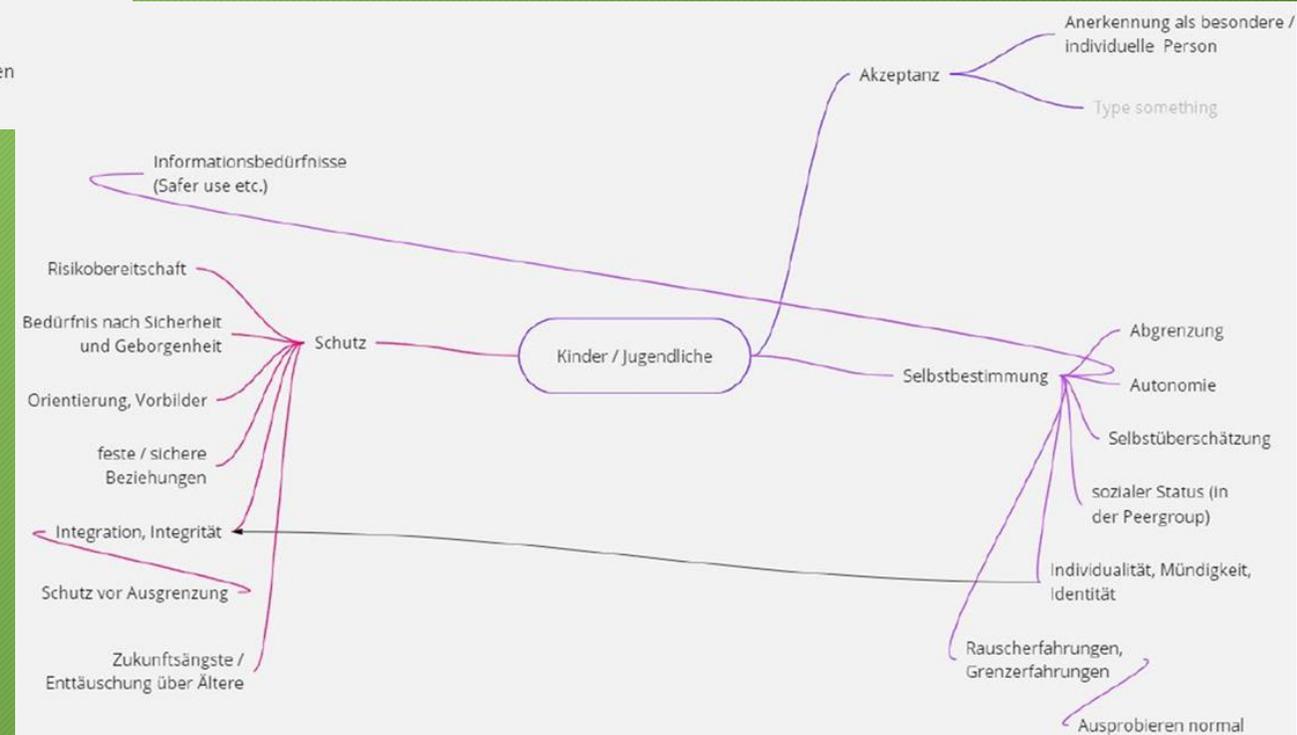
- Schutz
- Akzeptanz
- Selbstbestimmung



Beispiel: Perspektiven unterschiedlicher Akteur*innen



Kostenträger - Eltern - Kinder/Jugendliche



Auszug Akzept-Leitlinien

Was ist unser Grundverständnis von Akzeptanz, wenn es um minderjährige Konsument*innen geht?

- „Nutzer*innen als zur Eigenverantwortung fähige Menschen anzuerkennen“
- „Akzeptierende Drogenarbeit erkennt an, dass der Mensch sein Leben selbstbestimmt führen will“
- „...zielgruppenspezifische und lebensweltnahe Hilfen organisieren“

→ Ist das anwendbar auf Minderjährige?

→ Ist selbstbestimmter Substanzgebrauch im Jugendalter möglich?

- Wenn ja, unter welchen Voraussetzungen?
- Sind diese anders im institutionalisierten Kontext?

Inhalte Workshop 6 - Was geht?

- Verschiedene Arbeitsfelder, Settings = verschiedene Möglichkeiten?
- Worst Practice Beispiele: wie sollte es besser nicht laufen?
(Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden, Leitlinien akzeptierender Arbeit vs. Konzepte)
- Positionierung zu Handlungsempfehlungen, Vorarbeit / Ergänzung zu den Leitlinien von akzept bezogen auf Minderjährige, Entwicklung einer eigenen Position
- Evaluierung Interesse an Fach-AG zum Thema